

Carmen Mellado Blanco

# *Unter Tränen, unter Beifall:* **Das Präpositionsmuster** **[unter + SUB<sub>SOMAT</sub> (+ von / Genitivattribut)]**

**Abstract:** The prepositional pattern of German [*unter* + NOUN<sub>SOMAT</sub> (+ *von* / Attr<sub>GEN</sub>)] has not been a subject of systematic research so far. However, a number of criteria can be put forward in order to prove the existence of this pattern in terms of a form-meaning pair. It shows a stable modal-temporal meaning and serves as a semantic intensifier with a syntactic form of a secondary predication. With regard to the fillers of the variable lexical slots, both semantic restrictions and preferences can be observed. The current article aims at conducting a corpus-based analysis of this pattern. After a short project presentation and introduction of the terms *internal* and *external patterns* (German: *interne / externe Musterhaftigkeit*), the following questions will be at the centre of attention: (1) Is the meaning of the preposition effected by the pattern and how can it be described?, (2) What arguments can be found in favor of the function of the pattern as a secondary predication?, (3) What selection criteria for variable slot fillers can be found at the phonetical, grammatical and lexical level? and 4) What do collocational profiles (German: *externe Musterhaftigkeit*) of the prepositional pattern look like?

## 1. Projektpräsentation

Der vorliegende Beitrag ist in zwei größere Projekte einzurahmen: 1. das vom spanischen Ministerium für Wirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit finanzierte Forschungsprojekt FFI2013-45769-P *Combinaciones fraseológicas del alemán de estructura [PREP. + SUST.]: patrones sintagmáticos, descripción lexicográfica y correspondencias en español* (<http://www.usc.es/frasespal/web/>), und 2. das am Mannheimer Institut für Deutsche Sprache unter der Leitung von Kathrin Steyer laufende Projekt *Usuelle Wortverbindungen kontrastiv* (<http://www.ids-mannheim.de/lexik/uwv.html>).<sup>1</sup>

Die wichtigsten den beiden Projekten gemeinsamen theoretischen Grundlagen sind die Theorie der usuellen Wortverbindungen (Steyer 2013), Studien zur korpusbasierten Phraseologie (Burger/Dobrovolskij/Kühn/Norrick 2007, Bubenhofer

---

1 Innerhalb des Projekts *Usuelle Wortverbindungen* arbeite ich konkret im Subprojekt *Wortverbindungen kontrastiv (Deutsch-Slowakisch-Spanisch)*, neben Peter Ďurčo (von der Universität Bratislava und Trnava) und Kathrin Steyer als Leiterin am IDS.

2009, Ptashnyk/Hallsteinsdóttir/Bubenhofner 2010, Häcki Buhofer 2011), pragmatische Beschreibungsansätze (Stein 1995 und 2001, Feilke 1996, Filatkina 2007), Kollokationstheorien (Sinclair 1991, Hausmann 2004, Fellbaum 2007), die Corpus-Pattern-Analyse von Hanks (2008, 2013), die Theorie der idiomatischen Prägung von Feilke (1996, 2004), Publikationen um die Schnittstelle zwischen Phraseologie und Konstruktionsgrammatik (Thema der Phrasem-Konstruktionen bei Lasch/Ziem 2011, Dobrovol'skij 2011, Mellado Blanco 2015a, 2015b, 2015d), die Kollostruktionen (Stefanowitsch/Gries 2003), das korpusgesteuerte Vorgehensmodell für WV-Muster (Steyer/Brunner 2009), der Prototyp für Visualisierung der WV-Felder (Steyer/Brunner 2008–2013), korpus-empirisch untermauerte Äquivalenztheorien (Đurčo/Banášová/Hanzlíčková 2010, Đurčo 2014, Mellado Blanco 2010, Mellado Blanco 2015c, Buján Otero/Mellado Blanco 2010, Mellado Blanco/Iglesias Iglesias 2011, Mellado Blanco/Mansilla Pérez 2016, Mellado Blanco/Đurčo/Steyer im Druck) sowie das angewandte Vorgehensmodell des deutsch-spanischen lexikografischen Werkes von Schemann/Mellado Blanco/Buján/Iglesias/Larreta/Mansilla (2013).

Hauptziele der oben erwähnten Projekte sind folgende:

1. Erstellung von Frequenzlisten<sup>2</sup> nach der Suchanfrage <Präposition<sup>3</sup> + Substantiv in unmittelbarer Poststellung> in den ausgewählten Korpora<sup>4</sup> und die darauf anschließende intellektuelle Annotierung der Frequenzlisten.
2. Induktive Identifikation von präpositionalen Wortverbindungen (PWV) im Korpus mithilfe statistischer Verfahren. Wir beschränken uns dabei auf binäre artikellose Einheiten wie *nach Jahren*, *in Kürze*, *am Anfang*, *im Moment*. Die zuerst ausgesuchten PWV-Kandidaten werden auf ihr semantisches und syntaktisches Verhalten in Korpusbelegen hin geprüft. Bei syntaktischer Autonomie – sie dürfen nicht (ausschließlich) als Bestandteile von Prädikaten auf-

---

2 Frequenzparameter sind sowohl die absolute als auch die relative LLR-Frequenz (log likelihood ratio). Mein herzlicher Dank geht an meine Kollegen des IDS Kathrin Steyer und Annelen Brunner für die Bereitstellung der Frequenzlisten der primären Präpositionen des Deutschen im Rahmen unseres Projektes.

3 Ausgangsbasis der Untersuchung sind die 28 primären Präpositionen, die aus der Perspektive des Fremdsprachenunterrichts (B1) als Basispräpositionen zu gelten haben. Berücksichtigt wurden dabei auch die Präpositionen mit enklitischem bestimmten Artikel wie *im* und *am*.

4 Für das Deutsche sind es (1) DeReKo (DeReKo TAGGED-T) und (2) Sketch Engine (SkE), deTenTen 13. Für das Spanische: (1) Sketch Engine (SkE), esuTenTen11, Freeling v4, (2) CORPES XXI und (3) Mark Davies. Das letztgenannte Korpus ist – aufgrund seiner reichen Suchfunktionen – für die Erstellung von Frequenzlisten <Präposition + SUB> im Spanischen von großem Nutzen.

treten – und bei übersummativer Bedeutung in denotativer oder pragmatischer Hinsicht bekommen sie den Status von PWV.

3. Im Rahmen des FRASESPAL-Projekts wird in der Frequenzliste <PRÄP + SUB> jeder primären Präposition nach möglichen artikellosen Präpositionsmustern gesucht. Präpositionsmuster kennzeichnen sich durch die konstante Bedeutung der Präposition, durch morphologische und semantische Regelmäßigkeiten bzw. Restriktionen der lexikalischen Slots und durch eine globale Bedeutung auf denotativer und/oder pragmatischer Ebene. Das wäre der Fall des Präpositionsmusters [*unter* + SUB<sub>SOMAT</sub> (+ *von* / Genitivattribut)] in der Frequenzliste <*unter* + SUB>, Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Studie. Ein weiteres Präpositionsmuster ist [*mit* + SUB<sub>EMPHAT</sub>] in der Frequenzliste <*mit* + SUB> (vgl. Holzinger 2016, Holzinger in diesem Band).
4. Herausfinden von Wortbindungsmustern auf der Basis der Kookkurrenzcluster der PWV. Im Mittelpunkt steht hier das UWV-Analysemodell. Dieses Modell

„ermöglicht eine induktive Rekonstruktion von Wortverbindungen und Wortbindungsmustern, ihrer festen und varianten Strukturen, der Regularitäten ihrer lexikalischen Füller und ihrer zugrunde liegenden Muster höherer Ordnung ausgehend von sprachlichen Oberflächen in KWIC-Konkordanzen – bottom up.“ (Steyer 2013: 17)

5. Überprüfung des Festigkeitsgrades zwischen Präposition und Nullartikel, wofür der Einschubtest <PRÄP + #\* + SUB> anhand der Suchanfrage nach möglichen Slotfüllern #\* eingesetzt wird. Die Einfügungsprobe ist ein weit verwendeter Test zur Feststellung des Lexikalisierungsgrades und für den Nachweis der Kohäsion zwischen den Konstituenten der PWV, und das nicht nur intra-, sondern auch interlingual. So implementieren Ebeling/Ebeling (2013: 69) diese Probe als viertes Phraseologizitätskriterium bei der Identifizierung von „patterns“ (Phraseme) in Korpora: „The permissible distance between the elements involved: discontinuous elements allowed, but mostly elements will be immediately adjacent, due to the starting point of continuous n-grams“ (vgl. auch Gries 2008: 4).
6. Auf der Basis des UWV-Analysemodells werden rekurrente Kollokationspartner und syntagmatische Kontextmuster der ausgewählten PWV im Deutschen induktiv aus großen Korpora rekonstruiert, qualitativ beschrieben und einem systematischen Vergleich mit dem Slowakischen und Spanischen unterzogen (vgl. Mellado Blanco/Ďurčo/Steyer im Druck).

Die zu analysierenden Wortverbindungen sind artikellose binäre Einheiten mit der Struktur [PRÄP + SUB]. Der Nullartikel ist in der Phraseologie traditionellerweise als Indikator für Lexikalisierung und Phraseologizität aufgefasst worden.

So weist die Duden-Regel 442 explizit auf den irregulären Charakter der präpositionalen artikellosen Phrasen mit zählbaren Substantiven im Singular (z. B. *unter Androhung*, vgl. Kiss 2008: 318) hin, denn sie haben „grundsätzlich immer ein Artikelwort bei sich, und wenn es als letzte Möglichkeit der indefinite Artikel ist“. In diesem Zusammenhang behauptet Kiss (2007: 319): „[t]ypischerweise werden Präposition-Substantiv-Sequenzen stillschweigend als extragrammatisch verstanden und zugleich der diffusen Klasse ‚idiomatischer Konstruktionen‘ zugeordnet“ und Fleischer (1997: 348) nennt explizit als Beispiele für „Anomalien im Artikelgebrauch“ idiomatische Phraseme der Struktur [PRÄP + SUB<sub>Sing./zählbar</sub>] wie *vor Ort*.<sup>5</sup> Darüber hinaus konstatiert Kiss (2008: 3) in seinem aus 310 Millionen Wortformen zusammengestellten Korpus aus der *Neuen Zürcher Zeitung* (Zeitraum 1993–1999), dass der Umfang an artikellosen [PRÄP + SUB]-Kombinationen im Vergleich zu den Phrasen mit bestimmtem Artikel sehr reduziert sei. Bei *unter* weisen nur 2,08% der gesamten [*unter* + SUB]-Bildungen den Nullartikel auf.

Ein wichtiges Vorhaben des Projekts zielt auf die Untersuchung der Musterhaftigkeit der PWV im doppelten Sinne ab: einerseits hinsichtlich ihrer internen Beschaffenheit und der Möglichkeit interner Erweiterungen zwischen Präposition und Substantiv, andererseits in Hinblick auf die rekurrenten syntagmatischen Muster im Kookkurrenzprofil.

Das erste Phänomen subsumiere ich unter dem Begriff „interne Musterhaftigkeit“. Diese bezieht sich auf die internen Kollokatoren X der PWV [PRÄP + X + SUB], z. B. *unter tosendem Beifall*. Anhand des am IDS entwickelten Werkzeugs LexPan („Lexical Patterns Analyzer“) (vgl. Steyer/Brunner 2016) und der Annotation in Füllertabellen kann der Lexikalisierungsgrad der Kollokatoren quantifiziert und beschrieben werden. Im Gegensatz zur internen Musterhaftigkeit steht die externe im Zusammenhang mit dem syntagmatischen Kollokationsprofil jeder PWV und ist durch die Kookkurrenzanalyse (KA) zugänglich. Für die externe Musterhaftigkeit kommen sowohl direkte Nachbarn der PWV ([X + PRÄP + S + X]) als auch Kollokatoren in Nichtkontaktstellung ([X (...) PRÄP + SUB (...) X]) in Frage, wobei die Rekurrenz das entscheidende Kriterium für ihre Bestimmung ist. Vertreten sind die frequenten Kollokatoren u. a. durch einzelne oder mehrere Lexeme (z. B. *mit Genugtuung feststellen (können)*), Funktionsverbgefüge (z. B. *mit Genugtuung zur Kenntnis nehmen*), Zwillingformeln (z. B.

---

5 Eine ganz andere Perspektive bietet die interessante Arbeit von Stumpf (2015: 200–203), in der der Autor anhand der Konstruktionen “Präp. + N + V” (z. B. *in Angriff nehmen*), “Präp. + N” (z. B. *zu Fuß*) und “N + Präp. + N” (z. B. *Hand in Hand*) auf den Aspekt der Artikellosigkeit von Präposition inhaltigen Phrasemen aus der Sicht der Modellierbarkeit und nicht der Irregularität eingeht.

nach Belieben *schalten und walten*), Chunks (z. B. *Und das mit Recht*) und Wortverbindungsmuster (WVM) mit Leerstellen und festen Ankern, in denen die PWV eingebettet sind. So ist die PWV *unter Tränen* Bestandteil des WVM [*unter Tränen* V<sub>KOMMUNIKATION</sub>]<sup>6</sup>.

In einer weiteren interlingual ausgerichteten Projektphase werden die spanischen Äquivalente der deutschen PWV zweifach auf ihre interne und externe Musterhaftigkeit hin nachgeprüft. Bei der internen Musterhaftigkeit erweist sich als besonders relevant die Aufdeckung von Parallelen und Divergenzen in der internen Erweiterung [PRÄP + # + SUB] der äquivalenten PWV, wobei oft sprachspezifische Präferenzen bei der Slotbesetzung # und bei der Lexikalisierung von spezifischen ADJ-Slots (z. B. *unter tosendem Beifall / entre sonoros aplausos*) festzustellen sind (vgl. Mellado Blanco/Ďurčo/Steyer im Druck).

Die Musterhaftigkeit der Phraseme ist bereits seit Anfang der Phraseologieforschung Untersuchungsgegenstand von verschiedenen Theorien gewesen. So stellten die sogenannten Phraseschablonen bei Fleischer (1997)<sup>7</sup> als syntaktische Strukturen, „deren lexikalische Füllung variabel ist, die aber eine Art „syntaktische Idiomatizität“ aufweisen“ (Fleischer 1997: 131) einen besonderen Phrasemtyp dar, der unter verschiedenen Fachtermini bei anderen Phraseologen vorkommt (vgl. Mellado Blanco 2015a)<sup>8</sup>.

Im Rahmen der Konstruktionsgrammatik werden heute die „partially lexically filled phrasal patterns“ (Goldberg 2006: 215) oder lexikalisch teilspezifizierten Konstruktionen (Deppermann 2006: 48) (vgl. „constructional idioms“ bei Taylor

6 Dieses WVM erfolgt aus der KA der 3546 Treffern der PWV *unter Tränen* nach der Suchanfrage im DeReKo, Archiv-K <unter oder Unter/+w1 &Tränen> (5. Wort links bis 5. Wort rechts). Die häufigsten verbalen Kollokatoren sind Kommunikationsverben im weiteren Sinne, wie das Kookkurrenzcluster vermittelt: *sagte [...] unter Tränen ...; schilderte [...] unter Tränen ...; gestand [...] unter Tränen ...; erzählte [...] unter Tränen ...; beteuerte [die ...] unter Tränen ...; sagt [...] unter Tränen ...; entschuldigte sich ... unter Tränen beifür*. Ausgehend von diesen syntagmatischen Mustern konnte das WVM [*unter Tränen* V<sub>KOMMUNIKATION</sub>] induktiv abstrahiert werden.

7 Man bedenke, dass die 1. Auflage des Buches bereits 1982 erschienen ist.

8 Bereits 1975 postulierte die russische Germanistin I. Černyševa die Existenz von „modellierten Bildungen“ in der Phraseologie, unter denen sich z. B. Funktionsverbgefüge und formale Strukturen vom Typ [EIN<sub>Nom</sub> + N + von + EIN<sub>Dat</sub> + N] (z. B. *ein Bierfass von einem Kerl*) oder [A + ist + A] (z. B. *Sicher ist sicher*) befinden sollten. Diese Vorstellung der Modellierbarkeit war für die ersten Phraseologieforscher eng mit dem Konzept der Marginalität verbunden, so dass Modellbildungen aufgrund ihrer Serienhaftigkeit im Gegensatz zu den Idiomen als peripher – also nicht als zum Kernbestand der Phraseologie gehörend – betrachtet wurden.

2002, und „Phrasem-Konstruktionen“<sup>9</sup> bei Dobrovol'skij 2011) im Lichte der Korpuslinguistik neu betrachtet und beschrieben. Die lexikalisch nur zum Teil spezifizierten Phraseme nehmen dank ihrer unvollständigen lexikalischen Füllung und ihrer Schematisierung eine mittlere Position zwischen den „voll schematisierten Konstruktionen“ (z. B. ditransitive Konstruktionen) und den „lexikalisch vollspezifizierten Konstruktionen“ (d. h. Idiome ohne freie Slots) ein. Der Bereich der Phrasem-Konstruktionen überschneidet sich partiell mit dem der WVM (Steyer 2013), zumal beide den Charakter von mehrgliedrigen, lexikalisch teilspezifizierten Einheiten mit übersummativer Bedeutung auf Musterebene teilen. Im deutschen Projekt wird allerdings der Terminus „Muster“ gegenüber dem Begriff „Konstruktionen“ bewusst bevorzugt, da er weniger programmatisch aufgeladen scheint und primär auf lexikalische statt auf syntaktische Fragen fokussiert (vgl. Steyer 2013: 37). In diesem Zusammenhang gelingt es Steyer (2013), den Nutzwert ihres korpusgesteuerten Modells für die Forschung der Konstruktionen zu beweisen, „ohne diese zum Gegenstand zu haben“ (Steyer 2013: 39).

## 2. Das Präpositions muster [*unter* + SUB<sub>SOMAT</sub> (+ *von* / Genitivattribut)]

### 2.1. Die Präpositionsbedeutung des Musters im Kontext der *unter*-WV

Wie oben erwähnt, stellt die induktive Identifikation von Präpositionsmustern in den Frequenzlisten [PRÄP + SUB] eines der Projektziele dar. Die Suchanfrage nach Substantiven in unmittelbarer Poststellung nach der Präposition *unter*: <unter oder Unter/+1w #> ergab im Korpus DeReKo TAGGED-T insgesamt 7786 Treffer, z. B. *unter Eid*, *unter Umständen*, *unter Tränen*, bei denen für die vorliegende Untersuchung nur die ersten 100 substantivischen Füller in Betracht gezogen wurden. Von der Studie sind folgende Präpositionalphrasen (PP) aufgrund ihrer fehlenden syntaktischen Autonomie bezüglich des Verbs ausgenommen: (1) Bestandteile von Funktionsverbgefügen<sup>10</sup> (z. B. *unter Schutz (stehen)*

9 Phrasem-Konstruktionen haben als Ganzes eine lexikalische Bedeutung, wobei bestimmte Stellen in ihrer syntaktischen Struktur „lexikalisch besetzt sind, während andere Slots darstellen, die gefüllt werden müssen, indem ihre Besetzung lexikalisch frei ist und nur bestimmten semantischen Restriktionen unterliegt“ (Dobrovol'skij 2011: 114).

10 Ausgeschlossen bleiben in der Tat PP, die ausschließlich als Bestandteil von FVG vorkommen. Fungieren sie auch als Adverbialbestimmungen, werden sie als PWV-Kandidaten angenommen. Nach diesem Kriterium wurde die PP *unter*

stellen)), (2) Präpositivergänzungen (*unter Fieber (leiden)*) oder (3) Bestandteile von Idiomen (*unter Zugzwang (stehen)*: ‘reagieren müssen’). Von den ersten 100 Kookkurrenzen <Unter / unter + #> gelten als PWV:

*unter Eid, unter Anleitung, unter Aufsicht, unter Druck, unter Kontrolle, unter Umständen, unter Alkoholeinfluss, unter Schock, unter Beschuss, unter Verdacht, unter Tränen, unter Zeitdruck, unter Drogeneinfluss, unter Wert, unter Vorbehalt, unter Strom, unter Palmen, unter Protest, unter Stress, unter Hochdruck, unter Schmerzen, unter Folter, unter Mordverdacht, unter Alkohol, unter Spannung, unter Zwang, unter Lebensgefahr, unter Volldampf, unter Verschluss, unter Beschuss, unter Vormundschaft, unter Duldung, unter Verletzung, unter Zugabe, unter Niveau, unter Mühen, unter Garantie, unter Qualen, unter Einschluss, unter Anführung, unter Tage, unter Menschen, unter Verzicht, unter Nutzung, unter Rühren, unter Verantwortung, unter Beteiligung, unter Telefon, unter Berufung, unter Wasser, unter Führung, unter Berücksichtigung, unter Vorsitz, unter Hinweis, unter Mitwirkung, unter Federführung, unter Jugendlichen, unter Einbeziehung, unter Präsident, unter Einsatz, unter Verweis, unter Mithilfe, unter Telefonnummer, unter Freunden, unter Einbezug, unter Verwendung, unter Ministerpräsident, unter Ruf, unter Regie, unter Androhung.*<sup>11</sup>

Die bei Kiss/Müller/Roch/Stadtfeld/Börner/Duzy (2016)<sup>12</sup> angeführten Präpositionsbedeutungen (s. Abb. 1) dienen als Ausgangsbasis für die Analyse der semantischen Werte der Präposition *unter* in den ausgewählten PWV, mit folgenden Ergebnissen<sup>13</sup>:

---

*Alkohol* in die Gruppe der PWV eingefügt, da sie neben der Funktion als FVG auch als Adverbialbestimmung auftreten kann, wie es im folgenden Beispiel der Fall ist: „Du magst einmal zu den Besten gehört haben, ich kenne dich nur unter Alkohol“ (Sketch Engine, deTenTen13, <http://www.juergen-lanuschny.de/page3.php?topic=26&category=1>).

- 11 Angemerkt sei, dass einige der als PWV klassifizierten Einheiten im strikten Sinne nicht binär sind, denn sie fordern einen Modifikator X (*unter Telefon X; unter Trainer X*) oder ein Genitiv- oder Präpositionalattribut X (*unter Einbeziehung der/des X; unter Verweis auf X*).
- 12 Unter den bestehenden Publikationen zu den deutschen Präpositionen erschien uns dieses Werk am geeignetsten für unsere Studie aufgrund ihrer induktiven korpusbasierten Methodologie, da die Bedeutungen der Präpositionen nicht wie in den meisten Arbeiten intuitiv aus ad hoc geschaffenen Beispielen, sondern anhand von Korpora erschlossen wurden. Laut der Autoren (Kiss/Müller/Roch/Stadtfeld/Börner/Duzy 2016: 4) ist Ziel des Werkes „die korpusbasierte Erstellung eines vollständigen Bedeutungsinventars von Präpositionen. Erst auf dieser Grundlage können Grundbedeutung und Ableitungsregeln adäquat bestimmt und formuliert werden.“
- 13 Unter den ausgewählten artikellosen *unter*-WV weisen nur zwei (*unter Umständen, unter Tage*) eine idiomatische Bedeutung auf. Während der Präposition der PWV *unter Tage* aufgrund der Opazität der PWV kein deutlicher semantischer Wert nach der

- Die vorherrschende Präpositionsbedeutung ist modal. Der Wert „modal: medial/Ereignis/Handlung“<sup>14</sup> schneidet mit 26 PWV am besten ab (z. B. *unter Beobachtung*). Dieser Bedeutung folgen „modal: Begleitumstand/2 Vorgänge“ (z. B. *unter Tränen; unter Protest*) und „modal: Art und Weise/1 Vorgang“ (z. B. *unter Eid*) mit jeweils 19 PWV. Der Unterschied zwischen beiden semantischen Interpretationen beruht darauf, dass nur die erstgenannte als zweite Prädikation zum Verb aufzufassen ist.
- Eine kleinere Gruppe aus 10 PWV weist die Bedeutung „Machtverhältnis“ auf, z. B. *unter Regie von/Genitiv (Gn)*<sup>15</sup>, *unter Ministerpräsident*, *unter Regie*, *unter Drogeneinfluss*, *unter Alkohol*, *unter Kontrolle von/Gn* u. a. Der Begriff „Machtverhältnis“ wird hier im abstrakteren Sinne als Abhängigkeitsverhältnis verstanden<sup>16</sup>.
- Als Randerscheinungen sind die Bedeutungen „konditional im engeren Sinne“ mit 7 PWV (z. B. *unter Vorbehalt*, *unter Einbezug*), „Beteiligung: wechselseitig




---

Klassifizierung von Kiss/Müller/Roch/Stadtfeld/Börner/Duzy (2016) zugeschrieben werden konnte, zeigt die Präposition der PWV *unter Umständen* einen konditionalen Wert. In einigen PWV sind mehrere kontextuellbedingte semantische Werte der Präposition *unter* erkennbar, was durch die grundsätzliche Polysemie bzw. „Beziehungsweite“ der Präpositionen zu erklären ist (vgl. Fleischer 1997: 153).

- 14 Kiss/Müller/Roch/Stadtfeld/Börner/Duzy (2016: 198) definieren den Wert wie folgt: „Dient zur Angabe eines Ereignisses/einer Handlung, das bzw. die als Mittel eingesetzt wird, um ein Ziel zu erreichen, bzw. die als ein Mittel zum Zweck dient. Das Ereignis/die Handlung kann auch eine Folge ermöglichen. Es wird eine Methode beschrieben, wie ein Ziel erreicht wird, weshalb die Bedeutung im weiteren Sinne auch als Art und Weise verstanden werden kann.“
- 15 Schröder (1986: 188) verweist auf den zusätzlichen temporalen Wert von PP wie *unter Regie von/Gn*, da sie als Zeitspanne interpretiert werden können: *Unter Karl dem Großen erreichte das Frankenreich seine größte Blüte* (s. auch Kiss/Müller/Roch/Stadtfeld/Börner/Duzy 2016: 197). Die PWV *unter Ministerpräsident*, *unter Präsident* verhalten sich mit Eigennamen u.E. auf ähnliche temporale Weise wie *unter Regie von/Gn*.
- 16 Auf diese Bedeutung der Präposition *unter* beziehen sich u. a. Kiss/Müller/Roch/Stadtfeld/Börner/Duzy (2016: 202–203): „[Die Präposition *unter*] gibt Führungs- oder Machtverhältnisse wieder. Bei der Präposition *unter* wird eine Unterordnung (Schröder 1986:187 f.) bzw. Abhängigkeit bezeichnet, wobei in der PNC/PP der Machthaber bzw. die Macht innehabende Instanz oder Ordnung bezeichnet wird. Das antonyme Pendant zu dieser Bedeutung ist bei der Präposition *über* vorhanden.“

(Wechselbeziehung)“ mit 3 PWV (*unter Freunden*<sup>17</sup>, *unter Menschen*<sup>18</sup>, *unter Jugendlichen*), „modal instrumental“ mit 2 UWV (*unter Telefon*, *unter Telefonnummer*), „Zustand“ mit 3 PWV (*unter Schmerzen*, *unter Mühen*, *unter Qualen*) und „Unterschreitung“ mit 2 PWV (*unter Niveau*, *unter Wert*) vertreten.

Zu verzeichnen ist die niedrige Okkurrenz von *unter*-WV mit lokaler Bedeutung: „lokal im engeren Sinne, achsenbezogen, vertikal“ mit 1 PWV (*unter Wasser*) und „lokale Erweiterungen Menge/Masse/Kollektiv“ (horizontale Dimension)<sup>19</sup> mit 1 PWV (*unter Palmen*<sup>20</sup>). Die konzeptuell primäre spatiale Bedeutung der Präposition *unter* bei artikellosen PWV gilt infolgedessen als stark peripher oder

- 
- 17 Zum pragmatischen Potential und Kookkurrenzprofil der PWV *unter Freunden* und ihrer spanischen Äquivalenz *entre amigos* s. Mellado Blanco/Mansilla Pérez (2016). Hervorzuheben ist dabei das zusätzliche Bedeutungsmerkmal ‚in einer vertrauter Atmosphäre‘. Dieses Merkmal ist ebenso für andere PP mit *unter* wie *unter uns (gesagt)* charakteristisch.
- 18 Die PWV *unter Menschen* hat zusätzlich die übertragene Bedeutung ‚in Gesellschaft‘.
- 19 Laut Kiss/Müller/Roch/Stadtfeld/Börner/Duzy (2016: 196) kann die Präposition *unter*, ebenso wie *bei* und *in*, „ein Referenzobjekt verlangen, welches als Menge oder Masse zu spezifizieren ist. Das im Satz Genannte ist in der durch die *unter*-PNC/PP bezeichnete Menge vorhanden bzw. begibt sich in diese hinein.“ In diesen Fällen ist eine Paraphrasierung durch *inmitten* oder *zwischen* möglich. Die Tatsache, dass die Präposition *unter* in ihren lokalen Bedeutungen sowohl die horizontale (*unter Menschen*) wie die vertikale Dimension (*unter Wasser*) umfasst, ist auf den Zusammenfall von zwei verschiedenen Präpositionen im Germanischen zurückzuführen, wie Pfeifer (1993: 1488) feststellt: „In dem gemeingerm. Wort ahd. *untar* (in, unter, zwischen) sind in germ. Zeit zwei ursprünglich verschiedene Präpositionen zusammengefallen (griech. *éntera* (‚Eingeweide‘), lat. *inter* (‚zwischen‘, ‚unter‘) (idg. \**enter*, \**nter*) und die andere verwandt mit lat. *infer*, *inferus* (‚der untere‘), *infrâ* (‚unter‘, ‚unterhalb‘, ‚darunter‘) (idg. \**ndher*).“ Aus diesem Grund ist die Entsprechung von *unter* im Spanischen in jedem Fall anders (jeweils *entre* und *bajo*). Die temporale Bedeutung der Gleichzeitigkeit von *unter* in der Gegenwartssprache (*unter der Woche*, *unter der Arbeit*) mag wohl aus der lokalen Bedeutung der horizontalen Dimension (‚sich unter einer Menge von gleichartigen Objekten befindend‘) metaphorisch entstanden sein.
- 20 Die Kookkurrenzanalyse der PWV *unter Palmen* zeigt stark positive Konnotationen und Urlaubsassoziationen in ihrem Gebrauch. Gelegentlich ist der übertragene Sinn ‚in einer entspannten Atmosphäre‘ mitzudeuten, wie im folgenden Beleg ersichtlich ist: Warum also nicht einmal dem wechselhaften, oft kühlen oder grauen Wetter im Norden entfliehen, an der Riviera aufatmen, auf dem Sandstrand kilometerlang an der milden Sonne spazieren, in den engen Gassen flanieren oder in einem Café **unter Palmen** ein Cappuccino schlürfen? (A97/APR.00802 St. Galler Tagblatt, 26.04.1997, Ressort: SGT-REI (Abk.); *Fast vergessene Badeferien-Landschaft*).

sie erscheint idiomatisiert (z. B. *unter Menschen kommen*, *unter Freunden sein*), während die modalen Präpositionsbedeutungen von *unter* als dominant im Vordergrund stehen.

Abbildung 1 aus Ein Handbuch für die Bestimmung und Annotation von Präpositionsbedeutungen im Deutschen (Kiss/Müller/Roch/Stadtfeld/Börner/Duzy 2016: 194)<sup>21</sup>

unter	
<b>Bedeutungen</b>	
1)	Spatial
a.	Lokal im engeren Sinne_1, achsenbezogen, vertikal
b.	Lokal im engeren Sinne_2, Bedeckung
c.	Lokale Erweiterungen, Menge/Masse/Kollektiv
2)	Temporal
a.	Gleichzeitigkeit mit Zeitdauer
3)	Modal
a.	Instrumental
b.	Informationsübermittlung/Vermittler
c.	Medial/Ereignis/Handlung
d.	Art und Weise/1 Vorgang
e.	Begleitumstand/2 Vorgänge
f.	Teilvorgang
4)	Konditional
a.	Kausal
b.	Konditional im engeren Sinne
5)	Beteiligung
a.	Wechselseitig (Wechselbeziehung)
6)	Machtverhältnis
7)	Über-/Unterschreitung
8)	Zuordnung
9)	Zustand
10)	Regierter Gebrauch

Auffällig ist das Fehlen von PWV mit strikt temporaler Präpositionsbedeutung nach der Klassifizierung von Kiss/Müller/Roch/Stadtfeld/Börner/Duzy (2016) (s. Fußnote 14). Nichtsdestotrotz zeigen die weiter unten angeführten Präpositionsmuster [*unter* + SUB<sub>deverbal</sub> + PRÄP / Genitivattribut] und [*unter* + SUB<sub>SOMAT</sub>] neben einer modalen eine wichtige zusätzliche temporale Bedeutung der Gleichzeitigkeit<sup>22</sup>, die uns in Anbetracht der fehlenden Studien zu dieser Thematik

- 
- 21 Die *Duden Grammatik* (2009) merkt ähnliche Werte der Präposition *unter* an, wenn gleich einige Bedeutungsaspekte fehlen: lokal, temporal, direktional, konditional, modal, Begleitumstand, Zustand, Zuordnung, Zugehörigkeit, Wechselbeziehung, Über-/Unterschreitung. Die Terminologie von Schröder (1986: 185–192) ist zwar nicht identisch mit der der *Duden Grammatik* (2009), aber die behandelten Bedeutungsaspekte stimmen mit diesen im Allgemeinen überein: lokal (mit Dativ und Akkusativ), Unterordnung, modal (Begleitumstand und medial), konditional, Massangabe, Bestandteil von Funktionsverbgefügen (mit Dativ und Akkusativ).
- 22 Auch den PWV der *unter*-Frequenzliste *unter Rühren* und *unter Schenken* aus der Gebrauchsdomäne ‚Kochrezepte‘ kommt bei ihrer Nebenprädikativfunktion eine Gleichzeitigkeitsbedeutung zu (vgl. Mellado Blanco in Vorbereitung). Eine ausführliche

besonders interessant und erwähnenswert erscheint und die weiter unten dargeboten wird.

Die detaillierte Untersuchung der Bedeutungen der PWV im Kontext und ihrer lexikalischen Konstituente erlaubt die Feststellung von zwei modal-temporalen Präpositionsmustern in der *unter*-Frequenzliste:

1. [*unter* + SUB<sub>deverbal</sub> + PRÄP / Genitivattribut] mit medial-temporalen Bedeutung: *unter Duldung von* / Gn, *unter Verletzung von* / Gn, *unter Zugabe von* / Gn, *unter Verzicht auf*, *unter Nutzung von* / Gn, *unter Beteiligung von* / Gn, *unter Berufung auf*, *unter Berücksichtigung von* / Gn, *unter Hinweis auf*, *unter Mitwirkung von* / Gn, *unter Einbeziehung von* / Gn, *unter Einsatz von* / Gn, *unter Verweis auf*, *unter Mithilfe von* / Gn, *unter Einbezug von* / Gn, *unter Verwendung von* / Gn.

Das Präpositionsmuster [*unter* + SUB<sub>deverbal</sub> + PRÄP / Genitivattribut] dient zur Angabe eines Ereignisses oder einer Handlung, das bzw. die als Mittel eingesetzt wird, um ein Ziel zu erreichen. Der modal-mediale Bedeutungsaspekt des Musters ‚etw. erfolgt anhand von etw.‘ entspricht dem semantischen Wert 3c der Präposition *unter* bei Kiss/Müller/Roch/Stadtfeld/Börner/Duzy (2016: 198) (modal → Mittel zum Zweck → Ereignis oder Handlung) und 3.2. „modal medial“ von Schröder (1988: 188). Die von Schröder unter 5.2. zusammengestellte *unter*-Phrasen beinhalten der 5.1. Gruppe gegenüber (mit der Bedeutung ‚Begleitumstand‘) Deverbative, wie seine Beispiele *unter Aufbietung aller Kräfte*, *unter Vorspiegelung falscher Tatsachen*, *unter Berufung auf die Tatsachen* belegen. Das Simultaneitätsmerkmal, das u. E. diesem Präpositionsmuster eigen ist, bleibt bei den konsultierten Autoren allerdings unberücksichtigt. Im *Duden-Wörterbuch* (online) findet sich jedoch Folgendes bei *unter*: „[sie] bezeichnet die Gleichzeitigkeit eines durch ein Verbalsubstantiv ausgedrückten Vorgangs“, wobei als Beispiele zwei Instanzen des hierbei behandelten Musters hinzugefügt werden: *etwas geschieht unter Ausnutzung/Verwendung von etwas anderem*.

Als Kookkurrenzpartner der artikellosen PP des medial-temporalen Musters treten oft resultative Verben (*erreichen*, *erfolgen*) auf und die substantivische Slotbesetzung ist in der Regel durch abstrakte Deverbativa auf *-ung* (*Beteiligung*, *Mitwirkung*) oder Konvertate (*Verzicht*, *Hinweis*) vertreten. Festgestellt wird unter den untersuchten PWV des Musters anhand der Rekurrenz in den Korpora eine

---

Untersuchung über den temporalen Wert der *unter*-PP mit Nebenprädikativfunktion und die Beschaffenheit der substantivischen Konstituente steht noch aus.

gewisse Tendenz zur Lexikalisierung von präpositionalen Phrasemen<sup>23</sup> (*unter Berücksichtigung, unter Verwendung*).

Die enge Beziehung zwischen den modalen Bedeutungen von *unter* und der morphologischen Beschaffenheit der substantivischen Kookkurrenzpartner wurde bereits von Schröder (1988) zur Diskussion gestellt: „Die Verwendung von *unter* in diesem [modalen] Bereich ist breit gefächert und eng an bestimmte Substantive gebunden“. Die modal-mediale Bedeutung bringt der Autor mit Deverbativa (*Aufbietung, Vorspiegelung, Berufung, Schutz*) in Zusammenhang, was wir durch unsere Untersuchung bestätigen konnten. Ähnlich argumentiert Kiss (2007: 343), wenn er auf die Besonderheiten der Substantive der artikellosen *unter*-Phrasen aufmerksam macht:

„[...] Insgesamt kann man für das Deutsche beobachten, dass bei Kombinationen mit *unter* eine Vielzahl von Abstrakta als Substantiv auftreten, die jeweils alle mit *-ung* gebildet wurden, so dass also anstelle von semantischen Einschränkungen sicherlich auch formale Kriterien aufgeführt werden könnten.“

Diamedial betrachtet gehört das Präpositionsmuster [*unter* + SUB<sub>deverbal</sub> + PRÄP / Genitivattribut] dem schriftlichen Bereich an. Als illustratives Beispiel für dieses Muster sei folgender Beleg aus DeReKo angeführt:

Die Schuldfrage ist nicht mehr im Vordergrund, was Heeb **unter Verweis auf** eine Bibelstelle [...] als „*urchristliche Angelegenheit*“ wertete, [...]. (A00/FEB, 29.02.2000, *Schuldfrage vor dem Richter entfällt*).

2. [*unter* + S<sub>SOMAT</sub> (+ *von* / Genitivattribut)] mit der modal-temporalen Bedeutung ‚Begleitumstand‘<sup>24</sup>: *unter Tränen, unter Protest, unter Beifall, unter Applaus, unter Gelächter, unter Jubel, unter Protesten, unter Buhrufen, unter Pfiffen, unter Rufen, unter Gesang*,

23 Zu den Grammatikalisierungskriterien bei PP s. Di Meola (2000: 102–118). Bei Schröder (1988: 252–254) werden als „wie Präpositionen verwendete Präpositionalphrasen“ folgende artikellose *unter*-PP dargeboten: *unter Anwendung, unter Ausschluss, unter Beachtung, unter Einbeziehung, unter Hinweis auf, unter Zuhilfenahme (von)*. In solchen Fällen sollten die präpositionalen Wortgruppen „aus der adverbialen Funktion heraus in die Funktion komplexer Präpositionen hinübergewachsen“ sein (Fleischer 1997: 139). Bei den meisten oben erwähnten PP ist m. E. der Grammatikalisierungsprozess jedoch nicht abgeschlossen, zumal der Desemantisierungsgrad des Substantivs noch relativ gering ist.

24 In der spanischen Frequenzliste (Corpus Mark Davies) der Substantive in unmittelbarer Poststellung <Entre / entre #> wird bei den untersuchten PWV ein ähnlicher Wert ‚Begleitumstand‘ wie im Deutschen festgestellt, der bis dato in keiner Grammatik explizit beschrieben wird. Im spanischen äquivalenten Muster [*entre* + SUB<sub>SOMAT</sub>] wird der körperbezogene Slot SUB<sub>SOMAT</sub> in der Regel auch durch Deverbativa (*gemidos, sollozos*) aktualisiert, was auf die Nebenprädikativfunktion des Musters hindeutet. Zu

*unter Schluchzen, unter Gejohle, unter Ovationen, unter Ächzen, unter Murren, unter Lachen, unter Jubelrufen, unter Scherzen, unter Flüchen, unter Fluchen, unter Gebrüll, unter Jubelchören, unter Getöse, unter Stöhnen, unter Bravorufen, unter Ausrufen, unter Anfeuerungsrufen, unter Geschrei, unter Gegröle, unter Geheul, unter Getöse.*

Wie oben angemerkt, weist der Slot SUB<sub>SOMAT</sub> in diesem Muster auf Substantive hin, die auf eine mit dem Körper oder mit einem Körperorgan betätigte Handlung (*Lachen, Stöhnen*) referieren. Morphologisch gesehen sind sie in der Mehrheit der Fälle Deverbativa: Substantivierte Infinitive (*Stöhnen, Schluchzen, Ächzen*) oder Zirkumfixe-Derivate des Typs *Ge-V(-e)* (*Gejohle, Gegröle, Geheul*). Dieses morphologische Merkmal untermauert die Annahme des temporalen Charakters des Musters, denn wie bekannt bewahren viele Verbalsubstantive – besonders Substantivierte Infinitive – bei der Bezeichnung des im Verbalstamm ausgedrückten Prozesses den Zeitfaktor mit (vgl. Fleischer 1975: 209 und weiter unten den Punkt 2.3. zur Morphologie der Slotbesetzung SUB<sub>SOMAT</sub>). Das Muster [*unter* + S<sub>SOMAT</sub> (+ *von* / Genitivattribut)] hat neben der denotativen Kernbedeutung ‚Begleitumstand‘ eine besonders plastische und emotionale Bedeutungskomponente, die mit der Semantik und Beschaffenheit der substantivischen Konstituente zusammenhängt. Das Muster erfüllt somit die pragmatische Funktion der Intensivierung der Sachverhaltsdarstellung unter der affektiven Beteiligung des Agens oder Experiencers des Hauptvorgangs am Geschehen der zweiten Prädikation. Diese emotionale Involvierung in der Handlung fehlt bei PP mit den Präpositionen *bei* und *mit* in ähnlichen modalen Verwendungsweisen (z. B. *bei Protest, mit Tränen*) (vgl. Schmitz 1981: 76; Schröder 1988: 188).

Die Präpositionsbedeutung des Musters [*unter* + S<sub>SOMAT</sub> (+ *von* / Genitivattribut)] weist eine starke Parallele mit der *unter*-Bedeutungsvariante 3b bei Kiss/Müller/Roch/Stadtfeld/Börner/Duzy (2016: 200) ‚Begleitumstand/2 Vorgänge (kein Mittel zum Zweck)‘ auf. Sie wird von den Autoren folgenderweise beschrieben:

„Begleitumstände umfassen sowohl äußere Umstände als auch physische und psychische Zustände, die ein Ereignis, eine Handlung oder einen Zustand begleiten. In der Semantik sind zwei identifizierbare Vorgänge angelegt. Die Umstände werden meist nicht intentional verursacht, im Kontext kann das Agens somit unbelebt sein oder fehlen.“<sup>25</sup>

---

einer ausführlichen Studie des spanischen Präpositionsmusters [*entre* + SUB<sub>SOMAT</sub>] s. Mellado Blanco/López Meirama (2017).

25 Die an Schröder (1988: 188–189) angelehnte Beispiele von Kiss/Müller/Roch/Stadtfeld/Börner/Duzy (2016: 200) für diese Präpositionsbedeutung sind folgende: **Unter Tränen** erzählte das Kind, was geschehen war; **Unter großem Beifall** klang der Konzertabend aus; Die Verhandlung fand **unter Ausschluss der Öffentlichkeit** statt. Das dritte Beispiel (*unter Ausschluss der Öffentlichkeit*) sollte u. E. aufgrund seiner Festigkeit und einheitlichen Bedeutung als eigenes adverbiales Phrasem aufgefasst werden.

Die oben angeführte Präpositionsbedeutung (3b: Begleitumstand/2 Vorgänge) entspricht in groben Zügen der modalen *unter*-Bedeutung ‚begleitender Umstand‘ 2.1. bei Helbig/Buscha (1987: 439) und 3.1. bei Schröder (1988: 188). Alle genannten Autoren betonen die Tatsache, dass diese *unter*-PP eine zweite Prädikation und kein Prädikat zum verbalen Geschehen darstellen. Diese syntaktische Eigenschaft und die eindeutige Simultaneitätsbedeutung der Muster-Instanzen rechtfertigen u. E. – neben dem modalen Wert – die Annahme einer zeitlichen Bedeutung des Präpositionsmoders.

## 2.2. Die Nebenprädikativfunktion des Moders [*unter* + SUB<sub>SOMAT</sub> (+ *von* / Genitivattribut)]

Aus der Beleganalyse in den Korpora lässt sich schlussfolgern, wie oben bereits erwähnt, dass die Instanzen des Moders [*unter* + SUB<sub>SOMAT</sub>] als modal-temporale Adverbialbestimmungen mit einer zweite-Prädikation-Funktion im Satz fungieren. Muster-Instanzen wie *unter Gelächter*, *unter Lachen*, *unter Beifall* bringen demzufolge einen Begleitumstand zum Ausdruck, der zum durch das finite Verb gekennzeichneten Vorgang parallel stattfindet. Der Agens oder Experiencer des Begleitumstands kann (1) implizit verstanden werden (er kann dabei mit dem Agens oder Experiencer der Haupthandlung übereinstimmen (1a) oder nicht übereinstimmen (1b)) oder (2) explizit im Satz durch ein Genitiv- oder Präpositionalattribut erscheinen. In diesem Fall ist er mit dem Agens der Haupthandlung (der ersten Prädikation) nicht identisch<sup>26</sup>:

- (1) (1a) Der Werbeclip aber, der aufgrund von massenhaften Protesten mittlerweile in einigen Kinos aus dem Programm genommen wurde, traf die Zuschauer offenbar gänzlich unvorbereitet; einige Besucher seien **unter Tränen** aus dem Kino gerannt. (NZZ06/APR.01472 Neue Zürcher Zeitung, 08.04.2006, S. 48; *Protest im Parkett*)
- (1b) Danach werden wir **unter Gejohle und Kriegsgeschrei** ins Dorf geführt, wo uns zu Ehren ein Schweinefest veranstaltet wird. (K98/JUN.46065 Kleine Zeitung, 16.06.1998, Ressort: Reise & Ziele; *Im Einbaum flußabwärts*)
- (2) Nach seinem Veto verließ auch Llamazares demonstrativ – **unter Buhrufen von Kollegen**<sup>27</sup> – den Saal. (U11/SEP.00440 Süddeutsche Zeitung, 03.09.2011, S. 8; *Spanien installiert Schuldenbremse*)

26 Bei unpersönlichen und ergativen Verben fehlt die Agentivität im Hauptvorgang: Die Worte sprudelten **unter Schluchzen** hervor. (M01/NOV.88250 Mannheimer Morgen, 19.11.2001; *Schöne neue Welt*).

27 Auffällig ist dabei die Artikellosigkeit bei der modifizierten Präpositionalfügung (*unter Buhrufen von Kollegen*). Nach Helbig/Buscha (1987: 372) muss der bestimmte Artikel

Die durch die PWV ausgedrückten Handlungen oder Umstände können intentional oder unwillkürlich durchgeführt werden. Das Merkmal der Intentionalität in der Handlung ist häufig an der morphologischen und semantischen Beschaffung der lexikalischen Konstituenten der Muster-Instanzen erkennbar: Während einige Nomina Acti wie *Applaus* oder *Buhrufen* intentional ausgeführte Tätigkeiten signalisieren, referiert die eigene Semantik von Substantiven wie *Tränen*, *Stöhnen* oder *Lachen* direkter oder indirekterweise auf Gefühle und Gemütszustände, die als unintentional zu bewerten sind<sup>28</sup>.

Die Funktion der *unter*-Fügungen als Nebenprädikativ wird durch folgende syntaktische und lexikalische Argumente untermauert:

- a) Die PWV können durch ein Präsenspartizip paraphrasiert werden:

Einer wiegt sich wie in Trance, andere bearbeiten mit Schlägeln eine große hängende Metallplatte solange, bis die Solistin **unter Stöhnen** [→ stöhnend] in die Knie sinkt und mit einem roten Tuch zugedeckt wird. (N93/SEP.32605 Salzburger Nachrichten, 09.09.1993; *Musik-Kunstwerk zwischen Chaos und Ekstase*)

- b) Wie im Falle der Präsenspartizipia (vgl. Helbig/Buscha 1987: 664 f.), ist bei den Muster-Instanzen eine Paraphrasierung durch *wobei* bzw. *und dabei* möglich:

**Unter Kichern und Lachen** kommen die Reisenden [...]. (U03/MAI.03699 Süddeutsche Zeitung, 23.05.2003, S. 12; Zwischenstopp Mozartkugel-Schnellkurs) → Die Reisenden kommen, und dabei kichern und lachen sie.

- c) In einigen Textbelegen wird die PWV mit einem Präsenspartizip (z. B. *unter Tränen und schluchzend*) koordiniert, was sowohl die Funktion der *unter*-Fügung als zweite Prädikation als auch ihre temporale Gleichzeitigkeitsbedeutung untermauert. Hinsichtlich der Bedeutung und Funktion des Partizips I merken Helbig/Buscha (1987: 119) an:

---

vor einem Substantiv stehen, "wenn das ihm entsprechende Objekt der Realität durch ein Attribut näher identifiziert ist." Das ist ein weiterer Beweis für die strukturelle Stabilität der Muster-Instanzen (ohne Artikel).

28 Anzumerken ist dabei der Widerspruch zwischen der Untersuchung von Kiss/Müller/Roch/Stadtfeld/Börner/Duzy (2016: 200) und der Arbeit von Schmitz (1981: 76) hinsichtlich der Intentionalität der *unter*-Phrasen mit Begleitumstandsbedeutung: Während die erstgenannten Autoren den Substantiven der *unter*-Fügungen ein unintentionales Merkmal zuschreiben, behauptet Schmitz, dass die geschilderten Begleitumstände „vom Handelnden absichtlich herbeigeführt werden“. Eine nähere korpusbasierte Untersuchung der Semantik der Slotbesetzung [*unter* + SUB<sub>SOMAT</sub>] offenbart die Möglichkeit beider Optionen je nach der Bedeutung der substantivischen Lückenfüller.

„Die Bedeutung des Partizips in der Verbindung ist aktivisch. Es besteht Zeitgleichheit mit dem finiten Verb. Das Subjekt des Partizips entspricht gewöhnlich dem Subjekt des finiten Verbs: *Der Student diskutierte überzeugend.* → *Der Student diskutierte, und er überzeugte.*“

- d) Die Muster-Instanzen stehen manchmal nach Komma oder zwischen Kommata als Apposition, was ihre Nebenprädikativfunktion in den Vordergrund rückt:

Dagegen hielt Vassili als Nachwuchs-Macho: „Spielt man euch nen kleinen Streich, dann pienst und motzt ihr Mädchen gleich, **unter Heulen und auch Flennen**, tut ihr gleich zum Papa rennen.“ (M06/FEB.12066 Mannheimer Morgen, 13.02.2006; SKK *dreht sich im närrischen Kreisverkehr*)

- e) Ausklammerung der PWV ins Nachfeld:

Der hat mir gar nicht geglaubt, dass ich schon xmal über die Hotline angerufen habe und nie einen Rückruf erhalten habe. Auch er hat nochmal die Daten zur Überprüfung aufgenommen, **unter Murren**. (Sketch Engine, deTenTen13, <http://www.gahi.de/mekkaekke/category/allgemein/>)

### 2.3. Die Slotbesetzung SUB<sub>SOMAT</sub>

Die substantivischen Lückenfüller des Musters lassen sich ihrer Semantik nach gut systematisieren: Sie beziehen sich im weiteren Sinne auf Tätigkeiten oder Ergebnisse von Tätigkeiten, die in erster Linie von Menschen oder Tieren ausgeführt werden<sup>29</sup>. Sie beinhalten in erster Linie – mit einigen Ausnahmen wie *Tränen* und *Freudentränen* – das Bedeutungsmerkmal [+akustisch] und lassen sich wie folgt onomasiologisch untergliedern:

- Vom Körper während des Essens oder Atmens produzierte Geräusche: *Röcheln, Schlürfen, Schmatzen*.
- Vom Körper produzierte Töne, Laute und Geräusche, die den Gemütszustand des logischen Subjekts des Nebenprädikativs betreffen:
  - a. positiv (Ausdruck von Freude oder Zustimmung): *Gelächter, Kichern, Küssen, Lachen, Scherzen*



<sup>29</sup> In einigen Textbelegen erscheinen allerdings Gegenstände (statt Lebewesen) als logisches Subjekt: Dabei wirbelte ein präpariertes Auto rund 20 Meter durch die Luft und landete **unter Krachen und Rauchen** im Rhein. (RHZ05/APR.13905 Rhein-Zeitung, 12.04.2005; Spektakulärer Stunt sorgte für Aufsehen...). Auf dieses Thema kann hier aus Platzgründen nicht eingegangen werden.

- b. negativ (Ausdruck von Traurigkeit oder Missfallen): *Ächzen, Befehlsgebrüll, Gebrüll, Geheul, Gejammer, Gepolter, Jammerrufen, Klagegesang, Knurren, Murren, Schluchzen, Schreien, Stöhnen, Stottern, Wehklagen, Wimmern, Winseln*
- Vom Körper produzierte und häufig von mimischen Gesten begleitete Laute, Töne und Geräusche, die im Zusammenhang mit sozialen Ereignissen stattfinden:
  - a. positiv (Ausdruck von Lob oder Zustimmung): *Anfeuerungsrufen, Applaus, Beifall, Bravorufen, Fangeschrei, Gebeten, Hurrarufen, Jubel, Jubelgeschrei, Jubelrufen, Klatschen, Ovationen, Zugaberufen*
  - b. negativ (Ausdruck von Protest und Hohn): *Ausrufen, Buhrufen, Fluchen, Flüchen, Gegröle, Gejohle, Geschrei, Hohngelächter, Hohngeschrei, Klagen, Parolen, Pfeifen, Pfiffen, Protesten, Protestrufen, Rufen, Schmährufen, Spottgesang, Zischen*
- Durch Musikinstrumente oder Stimme produzierte Klänge: *Gesang, Getrommel, Jubelchören, Pauken<sup>30</sup>, Trommeln, Trommelwirbeln*
- Lärm: *Gehupe, Gepolter, Getöse, Getöse<sup>31</sup>*



Weitere lexikalische Lückenfüller bezeichnen mimische nichtakustische Gesten und Körperbewegungen, die Zustimmung oder Missfallen ausdrücken (vgl. *unter Geschiebe, unter Kopfschütteln, unter Stampfen, unter Trampeln*).

Zusammenfassend lassen sich folgende relevante Bedeutungsmerkmale der substantivischen Slotbesetzung hervorheben: sie bezeichnen primär akustische Vorgänge und/oder mimische Gesten bzw. Bewegungen von Körperteilen zum Ausdruck von Emotionen und Gemütszuständen. Die Substantive kennzeichnen sich weiterhin durch ihre expressive Ladung und ihre Plastizität. Im Vordergrund steht der Mensch als Agens oder Experiencer der geschilderten Vorgänge oder Umstände, es können jedoch Tiere und in manchen Fällen auch Objekte als logisches Subjekt vorkommen.

Die ausgeprägte Expressivität der Substantive des Präpositionsmusters wird in vielen Fällen durch den onomatopoetischen Charakter ihrer Lautgestalt verstärkt: *Pfiffen, Pfeifen, Schluchzen, Gejohle, Ächzen, Murren, Stöhnen, Gegröle, Buhrufen*.

30 Bei *unter Pauken* werden metonymisch die von den Pauken produzierten Töne und Geräusche gemeint.

31 Beim Paar *Getöse* und *Getöse* ist interessant anzumerken, dass in solchen Doppelfällen (z. B. auch *Gebläs* vs. *Geblase*) die nichtumgelautete Form stärker an die Bezeichnung des verbalen Prozesses gebunden ist (vgl. Fleischer 1975: 186).

Die Lautmalerei erhöht somit die expressive Ladung der Musterbedeutung und deutet ikonisch auf die akustischen Bedeutungsmerkmale der Substantive hin.

Auf morphologischer Ebene sei auf folgende Regelmäßigkeiten der Slotbesetzung hingewiesen:

- Eine Gruppe der substantivischen Lückenfüller stellt durch Zikumfigierung gebildete Deverbativa auf *Ge-V(-e)* dar: *Gelächter, Gejohle, Getöse, Gebrüll, Gegröle, Geheul*. Der temporale Wert des Präpositionsmoders wird durch deverbale Derivate dieser Art intensiviert, denn, wie Fleischer (1975: 186) anmerkt, kann in Fällen wie *Geklopfe, Gepfeife, Geprahle* der Zeitfaktor der Simultaneität (*während*) zum Ausdruck kommen<sup>32</sup>. Darüber hinaus besitzen viele der Prozessbezeichnungen “eine pejorative Expressivität”, die vor allem an das auslautende *-e* gebunden sei (vgl. *Gebell – Gebelle, Gebrüll – Gebrülle*) (Fleischer 1975: 186). Das iterative und pejorative bewertete Geschehen des Nebenprädikativs steht in enger Verbindung mit dem expressiven Charakter der Sachverhaltsdarstellung des Moders, wie folgendem Textbeleg zu entnehmen ist:

Mit Unverständnis lese ich, wie auf der Versammlung die Presse – und damit die demokratische Öffentlichkeit – **unter Gejohle** der Anwesenden rausgeworfen wurde. Auf Wiedersehen HSV! (HMP06/DEZ.01293 Hamburger Morgenpost, 13.12.2006, S. 7; LEBRIEF)

- Ein Großteil der lexikalischen Füller ist durch Konversion gebildete Deverbativa (substantivierte Infinitive): *Schluchzen, Ächzen, Murren, Stöhnen*. Konvertate dieser Art bezeichnen das Geschehen in seiner Dauer (*das Schreien*) (vgl. Fleischer 1975: 210) und drücken dabei Simultaneität zum Hauptvorgang aus. Demzufolge ist eine Paraphrasierung durch *wobei* bzw. *und dabei* oder Präsenstizipia denkbar (s. oben).

Es lassen sich ebenso gewisse Regularitäten bezüglich der Wortbildung der Slotbesetzung und der substantivischen Erweiterungen des Moders beobachten. So erweisen sich zahlreiche Lückenfüller des Moders als Determinativkomposita mit *Rufen* als Basiswort und sind damit in das Wortbildungsschema [*unter X-rufen*]

32 Weitere Deverbativa auf *Ge-V(-e)* referieren nicht auf einen verbalen Prozess oder auf eine Handlung, sondern auf deren Resultat, oder auf eine Fähigkeit oder Eigenschaft im Allgemeinen, wobei der Zeitfaktor nicht oder nur sehr schwach vorhanden ist. Der Demotivationsgrad gegenüber der Grundbedeutung des Basisverbs kann dabei sehr unterschiedlich sein (vgl. Fleischer 1975: 186).



einzuordnen: *Anfeuerungsrufen, Bravorufen, Buhrufen, Jammerrufen, Hurrarufen, Jubelrufen, Protestrufen, Schmährufen*:

Für die Betroffenen werde der Flughafen versuchen, faire Lösungen zu erreichen, sagte der Flughafenchef **unter Buhrufen** der Zuhörer. (NUZ08/NOV.01078 Nürnberger Zeitung, 12.11.2008, S. 17)

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Erweiterungen der Slotbesetzung anhand von koordinativen Binomial- und Trinomialbildungen unter der Struktur [*unter* SUB<sub>SOMAT</sub> (, SUB<sub>SOMAT</sub> [...]) *und* SUB<sub>SOMAT</sub>]. Die lexikalischen Lückenfüller zeigen dabei starke semantische Affinitäten unter sich, was zur Bedeutungsintensivierung des Musters beiträgt: *unter Pfiffen und Buhrufen, unter Tränen und Schluchzen*. Binomiale koordinative Strukturen sind darüber hinaus laut Feilke (1996: 217) „syntaktische Prägungen“, die durch eine prosodische Steigerung in dem durch *und* erweiterten Substantiv gekennzeichnet sind. Die Verstärkung der Prosodie führt ikonisch zu einer expressiven Bedeutungsintensivierung der Binomiale (vgl. Mellado Blanco 1998: 294; Mellado Blanco 2015c) und zu „intensification and emphasis“ (Čermák 2010: 314).

Als binomialfreudig erweisen sich die Muster-Instanzen *unter Jubel* (mit den rechten Erweiterungen *unter Jubel und Applaus, unter Jubel und Beifall, unter Jubel und Freude*) und *unter Lachen* (*unter Lachen und Scherzen, unter Lachen und Weinen, unter Lachen und Singen, unter Lachen und Plaudern, unter Lachen und Applaus, unter Lachen und Beifall, unter Lachen und Schluchzen*). Auf Zirkumfigurierung basierende Deverbative des Typs *Ge-/V(-e)* neigen ebenso zur Bildung von Binomialen und mehrgliedrigen koordinativen Erweiterungen, z. B. des Typs [*unter Geschrei und Ge-/V(-e)*], [*unter Gegröle und Ge-/V(-e)*], [*unter Gejohle und Ge-/V(-e)*]. Durch die Wiederholung des *ge*-Präfixes entsteht ein alliterierender Effekt, der auf ikonische Art die iterative Bedeutung der substantivischen Konstituenten verstärkt:

Die Tür öffnete sich, und **unter Gebrüll und Gedränge** begann der Sturz in die Kinos. (RHZ01/DEZ.15060 Rhein-Zeitung, 20.12.2001; Schwarze Reiter erschienen)

In der Mehrheit der Fälle handelt es sich bei diesen Erweiterungen der Slotbesetzung um reversible Binomiale (*unter Lachen und Scherzen / unter Scherzen und Lachen; unter Pfiffen und Buhrufen / unter Buhrufen und Pfiffen*), wenngleich bei einigen eine gewisse Tendenz zur Festigkeit der Reihenfolge der Binomialbestandteile zu beobachten ist (z. B. *unter Ächzen und Stöhnen; unter Murren und Knurren*).

Auch Komposita (s. das oben erwähnte Wortbildungsschema [*unter X-rufen*]) sind in koordinativen Doppelstrukturen [*unter X- und Y-rufen*] anzutreffen:

**Unter Spott- und Hohnrufen** der Fahrgäste verliess die Polizei das Schiff. (A10/AUG.05538 St. Galler Tagblatt, 17.08.2010)

Zur Bedeutungsverstärkung des Musters trägt schließlich ebenso die evaluative Semantik der adjektivischen Modifikationen des Präpositionsmusters [*unter* + ADJ + SUB] bei. Sie erfüllen alle auffälligerweise eine Intensivierungsfunktion<sup>33</sup>: *unter lautem Protest; unter großem Beifall; unter großem Applaus; unter großem Gelächter; unter großem Jubel; unter heftigen Protesten; unter lauten Buhrufen, unter gellenden Pfiffen; unter lauten Rufen; unter lautem Gesang; unter lautem Schluchzen; unter lautem Gejohle; unter stehenden Ovationen; unter lautem Ächzen; unter großem Murren; unter lautem Lachen; unter lauten Jubelrufen.*

#### 2.4. Externe Musterhaftigkeit: das Kookkurrenzprofil der Muster-Instanzen

Für die Untersuchung der externen Musterhaftigkeit im Kookkurrenzprofil des Schemas [*unter* + SUB<sub>SOMAT</sub>] wurden die frequentesten verbalen Kollokatoren der ersten PWV aus der *unter*-Frequenzliste herangezogen (*unter Tränen, unter Protest, unter Beifall, unter Applaus, unter Gelächter, unter Jubel, unter Protesten, unter Buhrufen, unter Pfiffen, unter Rufen, unter Gesang, unter Schluchzen, unter Gejohle, unter Ovationen, unter Ächzen, unter Murren, unter Lachen, unter Jubelrufen, unter Scherzen*). Die Kookkurrenzanalyse dieser Muster-Instanzen liefert folgende Ergebnisse: An erster Position stehen Fortbewegungsverben oder verbale Phrasen, die eine Fortbewegung bezeichnen; an zweiter Stelle finden sich Kommunikationsverben im weiteren Sinne (vgl. Proost 2006: 10). Eine weitere semantisch unspezifizierte Gruppe umfasst verbale Kollokatoren und Phrasen aus anderen Begriffsbereichen:

1. *aus einem Ort abholen, auffliegen, betreten, herumschleppen, herumkommen, rennen, stürmen, einen Raum verlassen, auf einen Raum zurennen, zurückreisen.*
2. *ankündigen, ausrufen, berichten, betonen, bitten, erklären, erzählen, fordern, gestehen, hervorbringen, kritisieren, rufen, sagen, schildern, schluchzen, sich entschuldigen, stammeln, versichern.*

---

33 Das aufgelistete Adjektiv für jede PWV ist das frequenteste nach dem Kriterium der absoluten Frequenz. Zieht man als Anordnungskriterium der Modifikatoren die relative Frequenz (logDice-Wert bei SkE deTenTen13) heran, werden die Ergebnisse für jede PWV anders: *unter tosendem Beifall; unter tosendem Applaus; unter schallendem Gelächter; unter frenetischem Jubel; unter lautstarken Protesten; unter anfeuernden Rufen; unter leisem Ächzen; unter ständigem Murren*. Sie teilen mit den anderen (nach der absoluten Frequenz) das Merkmal der Intensivierung, indem sie die akustische Intensität oder die Dauer der produzierten Töne betonen.

3. *verabschieden, Abschied nehmen, bewerkstelligen, feiern.*

Die ausgewählten Muster-Instanzen unterteilen sich je nach ihrem verbalen Kookkurrenzprofil in mehrere Untergruppen:

1. PWV, die in erster Linie mit Kommunikationsverben vorkommen: *unter Tränen*<sup>34</sup> (*erzählen, sagen, beten, gestehen, berichten, sprechen*), *unter Beifall* (*sagen, erklären, fordern*), *unter Lachen* (*sagen, hervorbringen, hervorpresen*).
2. PWV, die besonders mit Fortbewegungsverben kookkurrieren: *unter Protest* (*einen Raum verlassen*), *unter Jubelrufen* (*die Bühne betreten, von der Bühne treten*), *unter Gebrüll* (*einen Raum verlassen*).
3. PWV mit hauptsächlich Handlungsverben als Kookkurrenzpartnern: *unter Applaus* (*verabschiedet werden*), *unter Ovationen* (*verabschiedet werden*), *unter Pfiffen* (*ausgewechselt werden*).
4. Nach dem Kookkurrenzprofil unspezifische PWV: *unter Ächzen*, *unter Murren*, *unter Getöse*, *unter Geschrei*.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Textbelege mit Fortbewegungsverben sich durch eine gewisse Musterhaftigkeit in der Argumentstruktur auszeichnen:

1. [*unter* SUB<sub>SOMAT</sub> + Akk.Erg.<sub>ORT</sub> + *verlassen*], z. B. *unter Applaus/Buhrufen/Beifall den Saal verlassen*:

Gezeigt wurde dann eine kleine Tanzvorführung, ehe sie wieder **unter Beifall** den Saal verließen. (BRZ08/OKT.07976 Braunschweiger Zeitung, 16.10.2008; DRK *lud* Senioren zum Kaffee mit Unterhaltung ein)

2. [*unter* SUB<sub>SOMAT</sub> + Präp.Erg.<sub>direktiv</sub> + V(FORT-)BEWEGUNG], z. B. *unter Applaus auf die Bühne treten*; *unter Gebrüll auf einen Ort zurennen*; *unter Gelächter ins Nebenzimmer verschwinden*; *unter Tränen in die Schweiz zurückgereist sein*:

Die Fans begleiteten die Mannschaft **unter Buhrufen in die Kabine**. (U10/SEP.00870 Süddeutsche Zeitung, 06.09.2010, S. 22; Ungeliebtes Endspiel)

3. [*unter* SUB<sub>SOMAT</sub> + Dat.Erg.<sub>ORT/URSPRUNG</sub> + V], z. B. *unter Tränen aus dem Kino rennen*, *unter Freudentränen jmdn. aus dem Tierheim holen*:

**Unter Freudentränen holte** ihn der 80-Jährige gestern aus dem Tierheim ab. (A00/MAI.33173 St. Galler Tagblatt, 13.05.2000, Ressort: TB-OAK (Abk.); *Happy End für «Fero»*)

---

34 Auch Fortbewegungsverben und -phrasen erscheinen bei *unter Tränen* als Kollokationen, z. B. *die Veranstaltung/den Saal/die Stadt/das Haus/die Heimat/... verlassen*.

### 3. Fazit

In der *unter*-Frequenzliste, die aus der Suchanfrage <*unter* + SUB in unmittelbarer Poststellung> erfolgte, konnten zwei Präpositionsmuster festgestellt werden. Präpositionsmuster teilen zwar mehrere Merkmale mit den Wortverbindungsmustern (WVM), sind allerdings in ihrer Bedeutung weiter und abstrakter als diese aufzufassen. Sie kennzeichnen sich durch die konstante Bedeutung der Präposition, durch morphologische und semantische Regelmäßigkeiten bzw. Präferenzen der lexikalischen Slots und durch eine vorgeprägte Bedeutung auf denotativer und/oder pragmatischer Ebene. Dem Begriff „Präpositionsmuster“ liegt die Idee zugrunde, dass die Bedeutungen der Präpositionen im direkten Zusammenhang mit der Semantik und Morphologie der substantivischen Kookkurrenzpartner der PP, in denen sie eingebettet sind, stehen und dass diese Bedeutungen sich mitsamt den jeweiligen Substantiven gruppieren lassen.

Beide in der *unter*-Frequenzliste aufgefundenen Muster [*unter* + SUB<sub>deverbal</sub> + PRÄP / Genitivattribut] und [*unter* + SUB<sub>SOMAT</sub> (+ *von* / Genitivattribut)] weisen eine modal-temporale Bedeutung auf, die auf einer bis dato nicht expliziert erforschten Gleichzeitigkeitsbedeutung der Präposition *unter* basiert. Der Simultaneitätscharakter des zweitgenannten Musters [*unter* + SUB<sub>SOMAT</sub> (+ *von* / Genitivattribut)], Untersuchungsgegenstand der Studie, wurde durch die Nebenprädikativfunktion und die möglichen Paraphrasierungen der Musterinstanzen durch *wobei*, *und dabei* und/oder Präsenzpartizipia bewiesen. Die Tatsache, dass der Großteil der substantivischen Slotfüller Deverbativa darstellen, erhärtet weiterhin unsere These. Die Analyse der phonologischen, morphologischen, semantischen und pragmatischen Eigenschaften bzw. Präferenzen der SUB<sub>SOMAT</sub>-Konstituenten bringt interessante Ergebnisse für die Bestätigung der Intensivierungsfunktion des Musters hervor. Dieses eignet sich besonders gut für die Beschreibung von einem Begleitumstand zur verbalen Haupthandlung, wenn beide Vorgänge aus der Sicht des Sprechers in gewissem Sinne ineinander involviert sind, d. h. nicht voneinander unabhängig ablaufen.

Einige Argumente für die Bedeutungsverstärkung der Sachverhaltsdarstellung sind der lautmalersche Charakter der Slotbesetzung, die pejorative Bedeutung der Deverbativa durch Zirkumfigierung (*Ge-V(-e)*), die Tendenz zur Mustererweiterung durch koordinative Binomiale und die evaluative Semantik der internen adjektivischen Modifikatoren.

Das Muster [*unter* + SUB<sub>SOMAT</sub> (+ *von* / Genitivattribut)] zeigt Regularitäten nicht nur in der Beschaffenheit der substantivischen Slotfüller, sondern auch im Kookkurrenzprofil der untersuchten Muster-Instanzen, wobei die Fortbewe-

gungs- und die Kommunikationsverben als präferierte Kookkurrenzpartner in den Vordergrund rücken.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Untersuchung der Präpositionsbedeutungen korpusbasiert, kontextadäquat und auf induktive Weise erfolgen soll. Die mithilfe statistischer Verfahren gewonnenen Frequenzlisten erlauben die induktive Identifikation nicht nur von usuellen Wortverbindungen, sondern auch von Präpositionsmustern, die die Musterhaftigkeit und Modellierungstendenzen der artikellosen Präposition-Substantiv-Sequenzen beleuchten.

## 4. Literatur

### 4.1. Sekundärliteratur

Bubenhof, Noah (2009): Sprachgebrauchsmuster. Korpuslinguistik als Methode der Diskurs- und Kulturanalyse. Berlin, New York: de Gruyter.

Buján Otero, Patricia/Mellado Blanco, Carmen (2010): *Dormir el sueño de los justos*. Fraseología y valores pragmáticos a partir de corpus textuales en alemán y español. In: Moskowich-Spiegel Fandiño, Isabel / Crespo García, Begoña / Lareo Martín, Inés / Lojo Sandino, Paula (eds.): *Language Windowing through Corpora*. A Coruña: Universidade da Coruña, 125–137.

Burger, Harald/Dobrovolskij, Dmitrij/Kühn, Peter/Norrick, Neal R. (Hgg.) (2007): *Phraseologie/Phraseology. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung/An International Handbook of Contemporary Research*, 2 Bde. Berlin: de Gruyter.

Čermák, František (2010): Binomials: Their nature in Czech and in general. In: Korhonen, Jarmo / Mieder, Wolfgang / Piirainen, Elisabeth / Piñel, Rosa (Hgg.): *Phraseologie global – areal – regional. Akten der Konferenz EUROPHRAS 2008*. Tübingen: Narr, 309–315.

Černyševa, Irina I. (1975): Phraseologie. In: Stepanova, Maria D./Černyševa, Irina I. (Hgg.): *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Moskau: Akademia, 198–261.

Deppermann, Arnulf (2006): Construction Grammar – eine Grammatik für die Interaktion? In: Deppermann, Arnulf (Hg.): *Grammatik und Interaktion*. Radolfzell: Verlag für Gesprächsforschung, 43–66.

Di Meola, Claudio (2000): *Die Grammatikalisierung deutscher Präpositionen*. Tübingen: Stauffenburg.

Dobrovolskij, Dmitrij (2011): Phraseologie und Konstruktionsgrammatik. In: Lasch, Alexander/Ziem, Alexander (Hgg.): *Konstruktionsgrammatik III. Aktuelle Fragen und Lösungsansätze*. Tübingen: Stauffenburg, 111–130.

- Dudenredaktion (Hg.) (2009): *Duden 4. Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. 8. Aufl. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- Dudenredaktion – *Duden-online-Wörterbuch* <http://www.duden.de/>
- Đurčo, Peter/Banášová, Monika/Hanzlíčková, Astrid (2010): *Feste Wortverbindungen im Kontrast*. Trnava: Univerzita sv. Cyrila a Metoda.
- Đurčo, Peter (2014): Feste Wortverbindungen mit Adjektiven: Korpuslinguistischer Ansatz als Grundlage für bilinguale Lexikographie. In: Đurčo, Peter (Hg.): *Valenz und Kookkurrenz. Grammatische und lexikologische Ansätze*. Berlin/Münster/Wien: LIT-Verlag, 177–192.
- Ebeling, Jarle/Ebeling, Signe Oksefjell (2013): *Patterns in Contrast*. Amsterdam: John Benjamins.
- Feilke, Helmuth (1996): *Sprache als soziale Gestalt: Ausdruck, Prägung und die Ordnung der sprachlichen Typik*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Feilke, Helmuth (2004): Kontext – Zeichen – Kompetenz. Wortverbindungen unter sprachtheoretischem Aspekt. In: Kathrin Steyer (Hg.): *Wortverbindungen – mehr oder weniger fest*. Berlin: de Gruyter, 41–64.
- Fellbaum, Christiane (Hg.) (2007): *Idioms and collocations: corpus-based linguistic and lexicographic studies*. London/New York: Continuum.
- Filatkina, Natalia (2007): Pragmatische Beschreibungsansätze. In: Burger, Harald/Dobrovolskij, Dmitrij/Kühn, Peter/Norricks, Neal R. (Hgg.): *Phraseologie/Phraseology. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung/An International Handbook of Contemporary Research*. Bd. 1. Berlin/New York: de Gruyter, 132–158.
- Fleischer, Wolfgang (1975): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer.
- Fleischer, Wolfgang (1997): *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2., durchges. und erg. Aufl. Tübingen: Niemeyer.
- Goldberg, Adele (2006): *Constructions at Work: the Nature of Generalization in Language*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Gries, Stefan T. (2008): Phraseology and linguistic theory. In: Granger, Sylviane/Paquot, Magali (Hgg.): *Phraseology. An Interdisciplinary Perspective*. Amsterdam: John Benjamins, 3–26.
- Häcki Buhofer, Annelies (2011): Lexikografie der Kollokationen zwischen Anforderungen der Theorie und der Praxis. In: Engelberg, Stefan/Holler, Anke/Proost, Kristel (Hgg.): *Sprachliches Wissen zwischen Lexikon und Grammatik*. Berlin/New York: de Gruyter, 505–531.
- Hanks, Patrick (2008): Lexical Patterns. From Hornby to Hunston and Beyond. In: Bernal, Elisenda/DeCesaris, Janet (eds.): *Proceedings of the XIII Euralex*

- International Congress, Barcelona, 15–19 July 2008*. Barcelona: Universitat Pompeu Fabra, 89–129.
- Hanks, Patrick (2013): *Lexical Analysis: Norms and Exploitations*. Cambridge: MIT Press.
- Hausmann, Franz Josef (2004): Was sind eigentlich Kollokationen? In: Steyer, Kathrin (Hg.): *Wortverbindungen – mehr oder weniger fest*. Berlin: de Gruyter, 309–334.
- Helbig, Gerhard/Buscha, Joachim (1993): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Leipzig: Langenscheidt, Verlag Enzyklopädie.
- Holzinger, Herbert J. (2016): *Mit Bedacht*. Korpuslinguistische Untersuchungen zu Strukturen [Präposition + Substantiv] mit adverbialer Funktion. In: Corpas Pastor, Gloria (Hg.): *Computerised and Corpus-based Approaches to Phraseology: Monolingual and Multilingual Perspectives*. Geneva: Editions Tradulex, 260–273.
- Kiss, Tibor (2007): Produktivität und Idiomatizität von Präposition-Substantiv-Sequenzen. In: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 26, 317–345.
- Kiss, Tibor (2008): Towards a Grammar of Preposition-Noun Combinations. In: Müller, Stefan (Hg.): *Proceedings of the HPSG08 Conference NICT. Keihanna, Japan*. <<http://csli-publications-stanford.edu>>
- Kiss, Tibor/Müller, Antje/Roch, Claudia/Stadtfeld, Tobias/Börner, Katharina/Duzy, Monika (2016): *Handbuch für die Bestimmung und Annotation von Präpositionsbedeutungen im Deutschen*. 2. Aufl. Bochum: Sprachwissenschaftliches Institut, Ruhr-Universität Bochum. file:///C:/Users/Usuario/Downloads/014-kiss\_etal2016%20(3).pdf
- Lasch, Alexander/Ziem, Alexander (Hgg.) (2011): *Konstruktionsgrammatik III. Aktuelle Fragen und Lösungsansätze*. Tübingen: Stauffenburg.
- Mellado Blanco, Carmen (1998): Historische Entwicklung der deutschen Paarformeln mit somatischen Komponenten. In: *Neuphilologische Mitteilungen* 3 XCIC/98, 285–295.
- Mellado Blanco, Carmen (2010): Die phraseologische Äquivalenz auf der System- und Textebene. In: Korhonen, Jarmo / Mieder, Wolfgang / Piirainen, Elisabeth / Piñel, Rosa (Hgg.): *Phraseologie global – areal – regional. Akten der Konferenz EUROPHRAS 2008 vom 13.–16.8.2008 in Helsinki*. Tübingen: Narr, 277–284.
- Mellado Blanco, Carmen (2015a): Antiphrasis-based comparative constructional idioms in Spanish. In: *Journal of Social Sciences (Special Issue Phraseology, Phraseodidactics and Construction Grammar(s))* Volume 11/Issue 3, 111–127. <<http://thescipub.com/PDF/jssp.2015.111.127.pdf>>
- Mellado Blanco, Carmen (2015b): El valor de „construcción“ de los somatismos reflexivos de daño físico en alemán y la búsqueda de equivalencias en español.

- In: Selma-Monteiro-Plantin, Rosemeire (Hg.): *Certas Palavras o Vento não Leva*. Fortaleza: Parole, 85–108.
- Mellado Blanco, Carmen (2015c): Perfil combinatorio, significado y poliequivalencia alemán-español en las combinaciones usuales [PREP + S]. In: Recio Ariza, M. Ángeles/Santana López, Belén/de la Cruz Recio, Manuel (Hgg.): *Interacciones. Wechselwirkungen. Reflexiones en torno a la Traducción e Interpretación del/al alemán. Überlegungen zur Translationswissenschaft im Sprachpaar Spanisch-Deutsch*. Frankfurt am Main: Peter Lang, 221–246.
- Mellado Blanco, Carmen (2015d): Phrasem-Konstruktionen und lexikalische Idiom-Varianten: der Fall der komparativen Phraseme des Deutschen. In: Engelberg, Stefan/Meliss, Meike/Proost, Kristel/Winkler, Edeltraud (Hgg.): *Argumentstruktur – Valenz – Konstruktionen*. Tübingen: Narr, 217–235.
- Mellado Blanco, Carmen (in Vorbereitung): *Unter Rühren, unter Schwenken*: korpusbasierte Analyse von modal-temporalen Wortverbindungen der Gebrauchsdomäne ‘Kochrezepte’.
- Mellado Blanco, Carmen/Iglesias Iglesias, Nely (2011): Significado y análisis de corpus en la fraseografía bilingüe español-alemán. In: Roiss, Silvia/Forkea Gil, Carlos/Recio Ariza, Ángeles/Santana López, Belén/Zimmermann, Petra/Holl, Iris (eds.): *En las vertientes de la traducción e interpretación del/al alemán*. Berlin: Frank & Timme, 119–133.
- Mellado Blanco, Carmen/Mansilla Pérez, Ana (2016): La preposición *unter* en las combinaciones usuales de estructura [PREP + S]: *unter Freunden / entre amigos*, un estudio de corpus. In: Balzer, Berit/Szumlakowski, Irene (Hgg.): *La lengua alemana vista desde dentro y desde fuera: estudios sobre su sistema, su enseñanza y su recepción / Die deutsche Sprache – intern und extern. Untersuchungen zu System, Vermittlung und Rezeption*. Madrid: Dykinson, 109–127.
- Mellado Blanco, Carmen/López Meirama, Belén (2017): Esquemas sintácticos de preposición + sustantivo: el caso de [entre + S<sub>plural/corporal</sub>]. In: Mellado Blanco, Carmen/Berty, Katrin/Olza, Inés (eds.): *Discurso repetido y fraseología textual (español y español-alemán)*. Frankfurt am Main: Vervuert/Iberoamericana, 249–268.
- Mellado Blanco, Carmen/Durčo, Peter/Steyer, Kathrin (im Druck): Auf der Suche nach Äquivalenz. Lexikalisch geprägte Muster kontrastiv. In: Steyer, Kathrin (Hg.): *Sprachliche Verfestigung. Chunks, Muster, Phrasem-Konstruktionen*. Tübingen: Narr.
- Pfeifer, Wolfgang (1993): *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. Leipzig: Akademie Verlag.
- Proost, Kristel (2006): Idiome als Lückenfüller? In: Proost, Kristel/Harras, Gisela/Glatz, Daniel (Hgg.): *Domänen der Lexikalisierung kommunikativer Konzepte*. Tübingen: Narr, 9–93.

- Ptashnyk, Stefaniya/Hallsteinsdóttir, Erla/Bubenhofner, Noah (Hgg.) (2010): *Korpora, Web und Datenbanken. Computergestützte Methoden in der modernen Phraseologie und Lexikographie*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Schemann, Hans/Mellado Blanco, Carmen/Buján, Patricia/Iglesias, Nely/Larreta, Juan Pablo/Mansilla, Ana (2013): *Idiomatik Deutsch-Spanisch*. Hamburg: Buske Verlag.
- Schmitz, Werner (1981): *Der Gebrauch der deutschen Präpositionen*. 9. Aufl. München: Hueber Verlag.
- Schröder, Jochen (1986): *Lexikon deutscher Präpositionen*. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig.
- Sinclair, John (1991): *Corpus, Concordance, Collocation*. Oxford: Oxford University Press.
- Stumpf, Sören (2015): *Formelhafte (Ir-)Regularitäten. Korpuslinguistische Befunde und sprachtheoretische Überlegungen*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Stefanowitsch, Anatol/Gries, Stefan Th. (2003): Collostructions: Investigating the interaction of words and constructions. In: *International Journal of Corpus Linguistics* 8:2 (2003), 209–243.
- Stein, Stephan (1995): *Formelhafte Sprache. Untersuchungen zu ihren pragmatischen und kognitiven Funktionen im gegenwärtigen Deutsch*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Stein, Stephan (2001): Formelhafte Texte – Musterhaftigkeit an der Schnittstelle zwischen Phraseologie und Textlinguistik. In: Lorenz-Bourjot, Martine/Lüger, Heinz Helmut (Hgg.): *Phraseologie und Phraseodidaktik*. Wien: Praesens, 21–39.
- Steyer, Kathrin (2013): *Usuelle Wortverbindungen. Zentrale Muster des Sprachgebrauchs aus korpusanalytischer Sicht*. Tübingen: Narr.
- Steyer, Kathrin/Brunner, Annelen (2008–2013): Wortverbindungsfelder. Abrufbar unter: „Wortverbindungen online“ <<http://www.ids-mannheim.de/ll/uwv/wv-online/wv-online.html>>.
- Steyer, Kathrin/Brunner, Annelen (2009): *Das UWVAnalysemodell. Eine korpusgesteuerte Methode zur linguistischen Systematisierung von Wortverbindungen*. Mannheim <<http://www.ids-mannheim.de/pub/laufend/opal/privat/opal09-1.html>>.
- Taylor, John R. (2014): Cognitive linguistics (for *Routledge Handbook of Linguistics*), draft <[https://www.academia.edu/7179973/Taylor2014Cognitive\\_linguistics\\_for\\_RoutledgHandbook\\_of\\_Linguistics](https://www.academia.edu/7179973/Taylor2014Cognitive_linguistics_for_RoutledgHandbook_of_Linguistics)>.

## 4.2. Korpora

CORPES. *Corpus del español del S. XXI* [en línea] <<http://web.frl.es/CORPES/view/inicioExterno.view>>.

Davies, Mark, *Corpus del Español: 100 million words, 1200s-1900s* [en línea] <<http://www.corpusdelespanol.org>>.

DeReKo, Institut für Deutsche Sprache, *Deutsches Referenzkorpus / Archiv der Korpora geschriebener Gegenwartssprache 2014-II*, Mannheim: Institut für Deutsche Sprache <<http://www.ids-mannheim.de/DeReKo>>.

SkE: Sketch Engine: Corpus Query System. Internet: <http://www.sketchengine.co.uk/>.